

metzen Albert Schallo ertheilen und denselben von allem Prunke des staatsmännischen Wirkens, der Dynasten-Verwandtschaft, der Stammvaterschaft eines ruhmvollen adeligen Geschlechtes, der Verschwägerung mit einem Kurfürsten, u. s. w. entkleiden, obwohl dasselbe Buch und dasselbe Jahr sie offen legt, unbeachtet liessen.

J. J. Merlo.

## 10. Die antiken Denkmäler der Kölner Privatsammlungen.

(Hierzu ein Holzschnitt.)

### I.

Das immer fühlbarer werdende Bedürfniss nach wissenschaftlichen Beschreibungen des vorhandenen Denkmälervorrathes veranlasste den Vorstand unseres Vereins, mich mit einer Untersuchung der Kölner Privatsammlungen zu betrauen, von deren Reichhaltigkeit man in weiteren Kreisen noch gar nicht genügend unterrichtet zu sein scheint. Und doch dürften Privatsammlungen wie die der Herren Disch, Herstatt, Raderschadt und Wolff, besonders was antike Münzen, Broncen und Gläser betrifft, so leicht in keiner andern Stadt wieder gefunden werden. Der reiche Stoff derselben gebot hier eine Beschränkung um so mehr, als ich eine verhältnissmässig nur kurze Zeit dem Besuche dieser Sammlungen widmen konnte. Ich habe es daher vorgezogen, anstatt einer flüchtigen Betrachtung des Ganzen, woraus die Wissenschaft nur wenig Gewinn ziehen würde, eine gründliche Untersuchung eines Theiles vorzunehmen und mich zunächst auf die Lampen, Terracotten und Thongefässe, welche im Besitze der Herren Wolff, Herstatt und Raderschadt sind, beschränkt. Den lebenswürdigen Besitzern, welche mir mit ausserordentlicher Zuvorkommenheit bei meiner Arbeit entgegentraten, gebührt der ganz besondere Dank für das Zustandekommen derselben.

Kreuznach.

Dr. Hans Dütschke.

### I. Lampen.

a) Sammlung des Herrn Ed. Herstatt, zum Theil die frühere Sammlung »Merlo«, deren Stücke meist in Neuss gefunden worden sind, umfassend.



## (No. 1—110.)

1. O. H. Ein Panther (n. r.) hat die Vordertatzen auf eine mit Früchten (Weintrauben?) gefüllte Vase gelegt; das geöffnete Maul scheint darauf hinzudeuten, dass er von den Früchten fressen will. Die Lampe ist auch dadurch merkwürdig, dass sie gar kein Eingussloch hat; sie scheint also nicht für den Gebrauch bestimmt gewesen zu sein.

Jedenfalls identisch mit der von Düntzer (B. Jahrb. XXXV, 44, 2) als »Löwe, dessen Vordertatzen auf einem Gefässe ruhen« bezeichnete Darstellung einer Lampe der Merlo'schen Sammlung. — Panther nach Weintrauben langend finden sich häufig als Begleiter einer besonders oft wiederholten Satyrstatue, z. B. im Palazzo Pitti zu Florenz (vgl. meine Antiken Bildwerke in Oberitalien II, No. 31, und Passeri, Luc. f. II, XXXIX u. XLII.); über die Bakchische Natur des Panthers vgl. Preller, Griech. Myth. S. 560, Anm. 6.

2. und 3. Ohne bildliche Darstellung. Auf der Rückseite der Stempel **FORTIS**.

Ueber diesen besonders im Rheingebiet häufigen aber auch bei Lampen italischer Herkunft nicht seltenen Stempel vgl. B. J. XLIII, S. 223.

4. Ein nackter Mann (n. r.) fasst mit beiden Händen einen Baum (?), an dem oben Zweige, unten Wurzeln (?) dargestellt zu sein scheinen. Sehr undeutliche Vorstellung.

Man vgl. die Lampe des Lateranensischen Museums (bei Benndorf und Schoene Ant. Bildw, No. 640) mit folgender Darstellung: »eine nackte Figur, vermuthlich Herakles n. l. ausschreitend, den r. Arm und Ellenbogen gekrümmt erhebend, mit der l. einen Baum erfassend. Sehr undeutlich, vermuthlich identisch mit Passeri, Lucernae III, 93 Herakles und die Hydra.«

5. Ohne bildliche Darstellung. Rücksl.: **AGILIS**.

Vgl. Fröhner, Inscr. terrae coct. vas. 38—40.

6. Ein auf der Erde sitzender, geflügelter Erot (n. r.) sucht mit beiden Händen einen aus seinem Schoosse entspringenden Hasen (?) festzuhalten.

Stammt aus der Merlo'schen Sammlung; vgl. Düntzer, a. a. O. 43, 7. Ein ganz ähnliches Lampenrelief der Sammlung Aldenkirchen in Köln beschreibt Düntzer ebendas. p. 52, 4: »ein Amor mit einem Thiere (Hasen?) im Schoosse«. So wenig an der erotischen Natur des Hasen zu zweifeln ist (vgl. Preller, Griech. Myth. I, 573; O. Jahn, Vasens. 41, 505; Bernouilli, Aphrodite 25, 122, 124; Conze, Heroen- und Göttergest. T, XLV; O. Jahn, Arch. Beitr. 175, Anm. 17), so erscheint doch wieder das Motiv eines Erotens mit Hasen, der entweder todt mit den Händen emporgehalten wird (so besonders bei Sarkophagdarstellungen der Erotens als Jahreszeiten) oder lebend zu den Füßen des Erotens an Früchten nagt, grade auf sepuleralen Denkmälern (vgl. Benndorf u. Schöne,



Bildw. des Lat. M. 28. 128, 198, p. 242, No. 26., 481), sehr oft, ohne dass dabei an eine erotische Beziehung zu denken wäre. In der Bronzensammlung der Uffizien von Florenz befindet sich die sitzende Statuette eines geflügelten Eroten, der mit der L. auf seinem Knie einen Hasen (oder Kaninchen?) festhält und ihm mit der R. eine Weintraube zum Fressen reicht. Hase allein auf Thonlampen erwähnt bei Benndorf u. Schöne, a. a. O. 620, 626, 633, Passeri, a. a. O. II, 18, 19, Düntzer a. a. O. S. 52, 11 u. 12 u. sonst. Vgl. auch N. 59.

7. Neben dem Oelloche zwei Masken mit weit geöffnetem Munde. Rcks.: unleserlicher Stempel.

Vgl. Passeri a. a. O. II, 53—57.

8. O. H. Maske des Zeus Ammon e. f. mit rund geschnittenem Vollbart; die Ohren sind durch die Hörner vorgesteckt. Zu beiden Seiten des Kopfes je ein Eingussloch, ausserdem ein kleineres in der Tülle und vor derselben, wohl um mit einer Nadel den Docht vorschieben zu können. Rüks.: **FORTIS**. Gefunden in Köln bei der Alten Burg.

Ueber die Bedeutung des Ammonkopfes als Apotropieion in ornamentaler Verwendung s. Overbeck, Kunstmyth. Zeus p. 291 f.; vgl. Passeri, a. a. O. I, 32.

9. Komödienfigur. Ein scheinbar nackter, vielleicht mit eng anliegender Kleidung angethaner Mann (e. pr.) n. l. mit grosser Adlernase, zurückgestäubtem Haar, dickem Bauche und übertrieben langem Gliede hält in der vorgestreckten L. einen undeutlichen Gegenstand (Zweig? Pfeil?) und in der zurückgehaltenen R. einen ganz gleichen, ebensolchen.

Die Lampe stammt aus der Merlo'schen Sammlung. Düntzer, a. a. O. S. 44. 3 wollte in der einen Hand des Mannes einen Donnerkeil, in der andern eine Peitsche erblicken, was entschieden unrichtig ist. — Aehnlich ist die parodistische Hermesfigur auf dem Vasenbilde bei Winckelmann, Mon. ined. No. 190.

10. Am Henkel der Lampe als Griff für den Daumen ein dreikantiges Blatt mit einer ankerförmigen Verzierung darauf. Rüks.: **FORTIS** und darunter ein Lorbeerkranz mit flatternden Bändern als Fabrikzeichen, wie es auch auf Lampen italischer Herkunft wiederkehrt, z. B. im Museum von Turin verbunden mit dem Namen **LEGIDI**.

Ueber ähnliche Fabrikzeichen vgl. Kamp, a. a. O. S. 9b.

11. Ein Wettfahrer (n. l.) auf einer Biga, in der vorgestreckten R. Kranz und Palmzweig, in der L. die Zügel haltend, deren Enden mit einer Schlinge um seinen Leib gelegt sind. Bekleidet ist er mit kurzer, kurzärmlicher Tunica. Gute Arbeit. Besonders lebendig sind die Pferde behandelt. — Am Henkel als Griff für den Daumen ein dreieckiges Blatt mit einem ankerartigen Pflanzenornament. Stammt nach Düntzer, a. a. O. S. 44, 4 aus der Merlo'schen Sammlung.



Wettfahrer sind oft auf Lampen dargestellt, sogar mit allen Einzelheiten der Rennbahn, wie z. B. bei Passeri, a. a. O. III, XXVI.

12. Ein (n. r.) schreitender Hahn hält mit der l. Kralle einen Palmzweig. Ringsherum läuft ein eierstabähnliches Ornament.

Stammt nach Düntzer, der aber in dem Palmzweig eine »Schweifeder« sehen wollte, a. a. O. S. 446 aus der Merlo'schen Sammlung. Ausführlich dargestellte Hahnenkämpfe sind besonders auf Grabdenkmälern nicht selten; vgl. Benndorf u. Schöne Bildwerke des Lat. Mus. 189 und Zoega, Bassir. II, p. 194; auf Lampenreliefs konnte nur eine abgekürzte Darstellung des Vorgangs Platz finden, wie hier und auf einer Lampe der Antichità di Ercol., VIII, 10, wo der Hahn durch den Palmzweig als Sieger bezeichnet ist. Ueber Hahnenkämpfe vgl. O. Jahn, Arch. Beitr. XVIII.

13. Lampe aus weisslichem Thon in Form eines Kaninchens, welches an dem wie ein Füllhorn gebildeten Dochtloche lecken zu wollen scheint. Der emporgebogene Schwanz des Thieres dient als Halter der Lampe. Pupillen angegeben. Das rauhe Fell ist durch eingedrückte Punkte bezeichnet.

Ein gleiches Exemplar befindet sich im Bonner Vereinsmuseum und eine entsprechende Abbildung bei Fiedler, Denkm. v. Castra Vetera, XXIX, 2. Eine Broncelampe von derselben Form im Museo Civico von Bologna, aus der Sammlung Palagi in Mailand. Verwandt in der Idee ist auch die in der Amalthea, III, 272 ff. Taf. VI abgebildete Broncelampe mit dem vor dem Oelloche sitzenden durstigen Silen.

14. Zwei Reiter, je einen runden genabelten Schild haltend, jagen einander um das Oelloch herum nach. Der eine trägt eine Lanze, der andere (ohne Lanze) sieht sich wie verfolgt um. Am Rande auf der einen Seite ein flügelartiger Ansatz, vielleicht zum bequemeren Griff für den Zeigefinger. Stammt nach Düntzer, a. a. O. S. 44, 1 aus der Merlo'schen Sammlung.

15. Rückts.: **FORTIS**. Darunter ein Kranz mit flatternden Bändern. Vgl. zu No. 10.

16. Am Henkel eine Palmette zum bequemeren Griff für den Daumen. Rückts.: **VITAL**[is].

Vgl. Fröhner, a. a. O. 2171—79. Nach der Kölner Lampe in Fussform mit der punktierten Inschrift **VITALIS** (bei Kamp, a. a. O. 124 b) scheint dieser Name ein altchristlicher zu sein, vgl. B. Jahrb. XLIX, 157 f. und zu No. 77.

17. Um das Eingussloch herum legt sich ein Kranz von aufrecht stehenden Blättern.

Vgl. Passeri, a. a. O. III zu Tab. XLIII.



18. Lampe von ganz kleiner Form, wohl nur ein Spielzeug für kleine Kinder. — Auf der Oberfläche ein Palmzweig.

Vgl. zu No. 41.

19. Ein Gorgoneion mit herausgestreckter Zunge; um dasselbe schlingt sich ein Kranz von Oelblättern und Oelblüthen, nach denen vier Vögel picken.

Ueber das Gorgoneion als Apotropeion vgl. O. Jahn, Lauenforter Phalerae, 19 ff.; als solches ist es besonders auf Grabdenkmälern häufig. Wahrscheinlich hatte auch die Lampe sepulcralen Zweck. Nicht weniger selten sind auf Grabsteinen die nach Früchten und Blättern pickenden Vögel.

20. Kleine Lampe von hellem Thon. Zwischen den zwei Eingusslöchern ein männlicher Kopf mit langem Bart und von idealem Typus.

21. Ein Adler hält in den Krallen den Blitz, im Schnabel einen Palmenzweig.

Stammt nach Düntzer, a. a. O. S. 44, 8 (»Legionsadler«) aus der Merlo'schen Sammlung. Vgl. Passeri, a. a. O. I, XXV ff.

22. Panskopf (?). Ueber der Stirn bemerkt man die Ansätze zu Hörnern und unter dem Kinn zwei bartartige Zipfel. Gute Arbeit. —  
Rücks.: **STROBILI**

### F

Ueber diese Inschrift, die übrigens auch bei Lampen italischer Herkunft gewöhnlich ist, vgl. Fröhner a. a. O. 2029 f. welcher (p. XXII) **F** als »fabrica« auffasst. Aber auch **FEC** erscheint einmal hinter einem Genetiv; s. Fröhner, 1580. Aehnliche Darstellung auf den Lampen bei Passeri, a. a. O. II, XXXVII, XLVI und LVII.

23. Kleine Lampe. — Rücks.:

### FORTIS

### M

24. Rücks.: **VENNI** (etwas unleserlich) (= VENIVI?).

Bei Fröhner, a. a. O. 2086 findet sich der Stempel **VIINIVI**, der wohl mit dem obigen identisch ist.

25. Lampe von eigenthümlicher Form (l. 0,156, br. 0,06), insofern sich der runde Hauptkörper des Geräthes allmählich zu der etwas nach oben gebogenen Spitze verlängert. Am Rande der letzteren ein ganz feines, höchstens für eine Nadel, aber nicht für einen Docht zugängliches Loch, durch welches der Zweck des Geräthes als Lampe sehr in Frage gestellt wird. Henkel seitwärts an der oberen Rundung. In



der Mitte derselben das Eingussloch innerhalb eines mit Eierstab ornamentirten Kreises. Darunter ist in einer ziemlich rohen Technik, wie es scheint, noch in den weichen Thon modellirt, auf natürlichem Boden stehend ein bärtiger alter Mann, mit Hosen, kurzer gegürteter Tunica und Kapuze (n. r.), der die Arme n. r. erhebt, in gebückter Haltung dargestellt. Sehr undeutliche Vorstellung.

Drei Lampen von gleicher Form im Museo Nazionale in Neapel, sowie ebenda zwei andere in der Sammlung S. Angelo, auf deren einer ein Pfau dargestellt ist (also christliche Lampen?).

26. Missbrand. Drei zu einem Klumpen zusammengeklebte, beim Brennen verdorbene Lampen, die demnach das Vorhandensein einer einheimischen Industrie beweisen. Hierüber vgl. auch Kamp, a. a. O. S.

27. Grosser Polymyxos mit sieben Dochtlöchern. — Rücks.:

C I M

Der Stempel ist vielleicht zu lesen als:

Caius. IMius.

Vgl. Fröhner, a. a. O. 1193 **IMIVS ET CAIVS**.

28. Bekannte Gruppe des nackten Herakles (n. r.), welcher das l. Knie auf den Rücken der zusammengesunkenen kerynitischen Hirschkuh (oder vielmehr des Hirsches — vgl. O. Jahn, Arch. Beitr. 224 ff. —) setzt und mit den Händen in ihre Hörner greift. — Rücks.: Hufeisen als Fabrikstempel. Vgl. zu No. 10. Stammt aus der Merlo'schen Sammlung (B. Jahrb. 211, 108).

Die Darstellung ist eine der beliebtesten im Alterthume gewesen und findet sich in ganz ähnlicher Weise z. B. auf Sarkophagreliefs mit Heraklesarbeiten. Dass sie auch als Brunnendekoration benutzt ward, beweist die Pompejanische Bronze in Palermo, (Mon. d. Inst. IV, Ton. VI.) Ebenso erscheint sie auf einer Lampe bei Passeri a. a. O. III, XCIV und einer schönen schwarzen Lampe des Turiner Museums. Nach Friederichs, Berlins ant. Bildw. I, 23 wäre das Original ein Werk der attischen Schule.

29. Auf einem Lehnstuhl mit gedrechselten Beinen sitzt Fortuna, bekleidet mit langer Tunica; ein ihren Unterkörper bedeckendes Gewand ist mit dem einen Ende um ihren r. Arm geschlungen. Mit der R. stützt sie ein Ruder auf eine Kugel. In der L. hält sie ein Füllhorn. Rücks.: **AVF · FRON**. Rohe Arbeit aus später Zeit.

Sitzende Fortuna auf der Lampe bei Passeri, a. a. O. II, LXVI. — Das **AVF** wollte Kamp, a. a. O. S. 5, 45 mit *aufficina* gleich *officina* erklären, während Merlo (B. Jahrb. LII, 105) wohl richtiger darin einen Namen wie **AVFronius** oder **AVFidius** erblickte. Dafür spricht ausserdem das Vorkommen



des Stempels **AVF** allein (Fröhner, a. a. O. 224) ohne Namen des Fabrikanten. Die gleiche Inschrift **AVF FRON** bei Fröhner, a. a. O. 225 »ex agro Tunetano in museo Lugdunensi«.

30. Auf einem Sessel mit Thierfüßen sitzt die mit Tunica bekleidete Fortuna, in der L. ein Füllhorn, mit der R. einen Kranz über einen kleinen Altar(?) haltend. R. neben ihr schwebt ein Ruder auf einem Stern, der wohl für die Speichen eines bei der Prägung verunglückten Rades zu halten ist. Am Rande der Lampe ein Kranz aus Oelzweigen.

Ueber das Symbol des Rades bei der Fortuna vgl. Preller, R. Myth. 560. und zu No. 29. Die Lampe stammt nach Düntzer, a. a. O. S. 43, 6 wahrscheinlich aus der Merlo'schen Sammlung.

31. Grosser Trimykos, l. 0,20, Durchm. der oberen Rundung 0,11. Abgebildet B. Jahrb. IV Taf. VI u. wiederholt von O. Jahn, Darstellungen des Handels u. Handelsverkehrs in den Ber. d. S. Ges. d. W. 1861, Taf. IX, 3.

Die auf kreisrunder Fläche in der Mitte der Lampe befindliche Darstellung wird von einem breiten, auf der Oberfläche mit einfachen Spiralen ornamentirten Rahmen umschlossen. Auf einem Schemel mit graden Beinen sitzt ein schon bejahrter Bildhauer (n. r.) über einem Gewandstück, dessen eines Ende über den Sitz herabhängt, während das andere auf der l. Seite vorgenommen und den Unterleib verhüllend über den l. Schenkel zurückgeworfen ist. Dichtes krauses Haar und langer Vollbart. In dem Profil wie der ganzen Gesichtsbildung liegt etwas offenbar beabsichtigt banausisches. In der R. hält er einen Meissel und ist im Begriff, mit einem Hammer, den die L. hält, daraufzuschlagen. Der Meissel ist angesetzt auf die Nasengegend einer kolossalen, vor dem Bildhauer auf zwei Stützen gestellten, weiblichen tragischen Maske, die er zu vollenden im Begriffe ist. Die Maske hat weit geöffneten Mund, ein über der Stirn aufsteigendes Haardiadem, wie es in Hadrianischer Zeit Mode war (z. B. bei Büsten der Matidia), von welchem lange, steife Locken zur Seite herabgehen. Augensterne sind ausgehöhlt. Am Hinterkopf ist das Haar in parallele Reihen gelegt, aber nur roh angedeutet. Die ganze Darstellung erhebt sich über besonders angedeuteten, natürlichen Boden. — Die drei Dochtüllen befinden sich am Ende dreier nebeneinander laufender Arme, von denen der mittlere die andern überragt, und welche auf ihrer Oberfläche durch eingeritzte Linien mit der Darstellung je eines stilisirten Palmenzweiges ornamentirt sind.

Ueber die wechselnden Besitzer der ursprünglich aus Italien (Tusculum?)



stammenden Lampe vgl. Urlichs in den B. Jahrb. IV 189, woselbst auch der auffällige Umstand, dass der Bildhauer den Hammer mit der Linken führt, besprochen wird. Vgl. zu No. 65. Gleiche Exemplare, die also wohl aus derselben Form stammen, von denen jedoch zwei modern zu sein scheinen, hat Wieseler, in den B. Jahrb. XLI, 55 ff. nachgewiesen. Die Arbeit des Reliefs ist nicht besonders fein, aber interessant durch den dargestellten Gegenstand. Zu den von Urlichs a. a. O. (vgl. O. Jahn a. a. O.) angeführten Parallelen lässt sich noch hinzufügen ein Relieffragment des Palazzo Riccardi in Florenz (Dütschke, Ant. Bildw. in Oberit. II, 109).

32. Auf einem durch drei Linien angedeuteten Postamente steht die Gestalt der Athena, Körper von vorn, Gesicht in's Profil (n. 1) gekehrt; bekleidet ist sie mit einem, an der r. Seite offenen, feingefalteten langen, doppelt gegürteten Chiton mit kurzen Aermeln und der die Brust bedeckenden Aegis mit Gorgoneion. Unter dem runden, flach anliegenden Helme (mit Helmbusch) kömmt das lange Haar hervor. Die R. ist seitwärts ausgestreckt, die erhobene L. hält den Speer, an welchen der auf dem Boden stehende runde Schild angelehnt ist. In der Mitte des Schildes nochmals eine Aegis mit Gorgoneion und Schlangenbesatz.

Die interessante Lampe, welche nach Düntzer a. a. O. aus der Merlo'schen Sammlung stammt, wird in den Jahrbüchern publicirt werden.

33. Grosse Lampe, aus einem Grabfund von Puzzuoli stammend. — Artemis, bekleidet mit kurzem, gegürtetem Chiton, der unter die Brust herabgeglitten ist, hat, in der R. einen Speer, in der L. eine Fackel, den l. Fuss auf den von vier springenden Hirschen (in der Mitte zwei Hirschkühe) gezogenen Wagen gesetzt. Die Thiere sind um Hals und Leib gegürtet. Artemis trägt auf dem Rücken einen Köcher mit Pfeilen. Die Lage des dahinter flatternden Gewandes ist nicht klar. Das wellige Haar der Göttin ist zurückgestrichen und hinten in einen Knoten gebunden.

Vgl. Passeri, a. a. O. T. XCII. — Auch auf dem Fries von Phigalia erscheint Artemis neben Apollon auf einem Hirschgespann.

34. Sitzende weibliche Figur, deren Füße auf einem Schemel ruhen. Ein, wie es scheint, mit dem einen Ende auf der l. Schulter aufliegendes Gewandstück ist von zwei Seiten so um den Unterkörper geschlungen, dass dieser vorn bedeckt ist, während die herabhängende L. die Enden des Gewandes zusammenhält (oder hält sie den am Boden stehenden Schild?). Die erhobene R. hält den Speer. Auf dem Kopfe ein Helm mit Bügel.

Wahrscheinlich eine Figur der Roma, da an Athena wegen Entblössung



des Oberkörpers nicht zu denken ist. Das Relief ist sehr abgestumpft. Stammt aus der Merlo'schen Sammlung; vgl. B. Jahrb., LII, 109.

35. Zwei Oelzweige(?) mit Knospen; ein gleicher Zweig schlingt sich kranzartig um den Rand.

Vgl. No. 17.

36. Schöner weiblicher Kopf mit vollem Gesicht von griechischem Typus und welligem, in der Mitte gescheiteltem Haar. Sanfter Blick. —

Reks.: **TELMFC**

Die Inschrift vielleicht = Telemachus fecit. Düntzer's Lesung: **TELNFE** (= T. Elenius fecit) ist unrichtig. Vgl. auch Kamp a. a. O. 115. Die Lampe stammt aus der Merlo'schen Sammlung.

37. R. von einem Baume steht Leda (von vorn, l. Standbein) mit karrikaturartig gestäubtem Haar, mit der R. das ihren Unterkörper hinten schützende Gewand erhebend, mit der L. den andern Zipfel des Gewandes fassend. Von r. tritt der Schwan heran. Rohe Arbeit.

Stammt nach Düntzer, a. a. O. S. 43, 4 aus der Merlo'schen Sammlung. Der dargestellte Gegenstand ist auf Lampen nicht häufig, vgl. jedoch Arch. Zeit. 1864, 264\*, 7.

38. Trimyxos, gebildet durch den Oberkörper einer, vermuthlich weiblichen, jugendlichen Figur, an der jedoch Brüste nicht zu erkennen sind. Dieselbe ist bekleidet mit einem Gewande, das über den Schultern latzartig durch ein Band(?) mit dem Rückenstücke zusammengehalten wird; durch das lockige, aber nicht lange Haar geht ein Band; der Hals ist mit einer Kette (vorn ein rundes Schloss) geschmückt. Lächelnder Gesichtsausdruck mit portraithaften Zügen. In der R. hält die Figur eine Weintraube, in der L. einen Vogel.

Stammt nach Düntzer, a. a. O. S. 43, 8 der die Figur für eine Ceres hielt, aus der Merlo'schen Sammlung. Wird in den Jahrbüchern publicirt werden.

39. Neujahrslampe. In der mittleren Rundung befindet sich das Reliefbild eines Esels mit Halskette, von welcher noch ein kurzes Band herabhängt. Im Umkreise in fünf oblongen Stempelflächen die Inschriften:

**ANNO NOVO FAVST**

**FELIX TIBI** —

Reks.: **EVCARPF**

Stammt nach Düntzer, a. a. O. 43 aus der Merlo'schen Sammlung und wurde in Dormagen gefunden. Die Abweichungen von der von Fiedler in den



Jahrbüchern (XXII, S. 37) bekannt gemachten Lampe aus Xanten beschränken sich auf nebensächliches, z. B. ist dort das Eingussloch nur über dem Esel. Ueber den Töpferstempel Fröhner, a. a. O. 1055—1060.

40. Grosse Lampe mit ursprünglich schöner, jetzt sehr abgestumpfter Reliefdarstellung. Eine wohl weibliche Figur schreitet in schöner Bewegung nach vorn aus. Der kurze Chiton ist unter die l. Brust herabgesunken; den Rücken bedeckt ein Gewand, dessen eines Ende über den erhobenen r. Arm geworfen ist, während das andere von der gesenkten l. gehalten wird.

41. Ganz kleine Lampe, vielleicht ein Kinderspielzeug, oder aus einem Kindergrab. Reks.:  $\Delta$ .

Vgl. zu No. 10. Die Lampe stammt aus der Merlo'schen Sammlung; vgl. B. Jahrb. LII, 109, m. Aehnliche Lampen wurden 1872 in Bonn ausgegraben (vgl. B. Jahrb. LII, 183, 22), jetzt in der Vereinssammlung.

42. Reks.: **STROBILI**

Vgl. Fröhner, a. a. O. 2024—2030a und zu No. 22.

43. Der bekränzte Dionysos, bekleidet mit einem Gewande, welches, mit dem einen Ende auf der l. Schulter aufliegend, an der r. Hüfte nach vorn genommen ist und, den Unterkörper bedeckend, mit dem entgegengesetzten Ende über den l. Unterarm geworfen ist, lehnt sich mit dem l. Unterarm an eine nicht sichtbare, (vom Gewande verborgene?) Säule; das l. Bein ist übergeschlagen. In der l. hält er den Dithyrosos(?), in der gesenkten r. wahrscheinlich eine Weintraube (oder einen Kantharos?) zu der ein r. neben dem Gotte stehender und nach ihm zurückschauender Panther sich wendet. Flüchtige Arbeit. — Reks.:  $\text{K}\epsilon\text{\AA}\text{C}\epsilon\text{I}$

Sehr ähnlich, nur ohne Panther, die Figur des Gottes auf einer Pompejanischen Lampe (abgebildet bei Leitzelt, Abbildungen der Gemälde und Alterthümer von Herculaneum, Augsb. 1799, Bd. 8—9 Taf. XXIX, No. 5). Ueber das Motiv des lässig dastehenden Dionysos mit dem Panther vgl. O. Jahn, B. Jahrb. XXXIII 230; ausser den dort angeführten Denkmälern ist auch ein Relief des Theaters von Fiesole zu vergleichen, abgebildet Arch. Zeit. XXXIV, Taf. X, 15.

44. Das Relief ist sehr abgestumpft; es scheint einen bärtigen, gehörnten Panskopf darzustellen.

Vgl. Passeri, a. a. O. II, XLVI f. und LIV.

45. Zwei gegeneinander herabstürzende Delphine.

Stammt nach Düntzer, a. a. O. 44, 7 wahrscheinlich aus der Merlo'schen Sammlung. Dasselbe Motiv bei Passeri, a. a. O. I, XLV.

46. Obscoene Darstellung. Unnatürlicher coitus.

47. Obscoen. Ein vierfüssiges, n. r. springendes Thier mit



weiblichem Gesicht und emporgeschwungenem Schweife; am Bauche, auf dem Kopfe und dem Schwanzende je ein Phallus dargestellt. Darunter die Inschrift in flüchtig eingeritzten Buchstaben:

LASCIBΛ  
IΛ

Am Rande die Inschrift:

HAVE · MACENΛ · VILLIS · HAVE ·

Die Lampe ist in der Spieser-Gasse gefunden, nahe bei St. Gereon. Düntzer, a. a. O. 42 dachte bei der Inschrift an die Begrüssung einer »villa lasciva« und verglich damit Catulls »salax taberna«; aber »villis« ist ganz deutlich (= vilis), und demnach kann unter **MACENA** nur der Name einer »feilen« Dirne verstanden werden. — In dem **IΛ** sieht Düntzer den Töpferstempel, aber **IV**cundus wäre dann linksläufig zu lesen, womit wieder die Neigung der Buchstaben nicht stimmen würde. Den Stempel **IA**, welcher dem obigen am nächsten kommen würde, verzeichnet auch Fröhner, a. a. O. 1157.

48. Geflügelter und gehörnter weiblicher Greif (n. r.), welcher die l. Vordertatze auf ein Rad mit acht Speichen legt. — Rcks.: **LCVROF**.

So las auch Merlo, aus dessen Sammlung die Lampe stammt, (B. J. LII 105, 9) gegen Kamp, a. a. O. 52. — Der Greif ist ein Symbol des dahinfliehenden Todes, das Rad bedeutet den wechselnden Lebenslauf, in den das »Todesgeschick« hemmend eingreift. Vgl. v. Sacken, Ueber einige neue Funde im Grabfelde bei Hallstadt, S. 5. Anm. 1. So findet sich der Greif mit dem Rade auch als Symbol der Nemesis (z. B. auf dem Florentiner Grabstein der Elpis) besonders auf Grabdenkmälern. Vgl. L. Stephani, Comptes Rendus 1864, 113. Greif mit Rad auf dem Griff einer Bronzelampe bei Friederichs, Berlins ant. Bildw. II, No. 719. Vgl. auch unten No. 59. — Die Inschrift ist vielleicht zu lesen als **Luci CVRi OFFicina**. Vgl. Fröhner, a. a. O. 887.

49. Lampe von hellem Thon. Ein n. r. springender Pegasus.

50. Eine geflügelte, mit langem, aermellosem Chiton mit gegürtetem Ueberschlag bekleidete Nike schwebt oder schreitet n. l. dahin; der Kopf ist etwas abgestumpft. Mit der R. hält sie einen grossen runden Schild, die eingebogene L. (Oberarm mit Armband geschmückt) scheint nichts zu halten. Die Gewandbehandlung weist auf ein gutes, griechisches Vorbild zurück.

Aehnliche Darstellungen bei Passeri, a. a. O. I, VI.

51. Rcks. in erhabener Schrift: **ALBINVS**

Vgl. Fröhner, a. a. O. 58—62.



52. Rcks.:  $\lesssim$  d. i. N

53. Ein nackter Jüngling (n. r.) scheint über der l. Schulter eine Keule zu tragen (oder ist er geflügelt?). In den herabhängenden Händen hält er je einen unkenntlichen Gegenstand. Sehr undeutliche und rohe Darstellung. Rcks.: unleserlicher Stempel.

54. Ein geflügelter, lachender Erot, (Mund geöffnet) reitet auf einem Delphin (n. l.) und schwingt in der R. einen Dreizack. — Rcks.: **C · TAM**[pi?

Vgl. Passeri, a. a. O. T, XLVI. Eroten als Wettfahrer auf einer von Delphinen gezogenen Biga auf einem Pompejanischen Friese Arch. Zeit. XXXI, 3, 1. Derselbe Stempel No. 93.

55. Lampe von schöner Form. In feinem Relief und sehr gut in die Rundung hineinkomponirt ein Rebzweig mit Früchten, auf dessen Ende ein nach einer Traube langender Affe (n. r.) sitzt.

Eine Lampe mit gleicher Darstellung in der Bonner Vereinssammlung und eine entsprechende Abbildung bei Fiedler, Denkm. v. Castra Vet. Tab. VII 2. Der Affe kömmt öfter auf antiken Bildwerken vor, auf einem etruskischen Räuchergefäße bei Friederichs, Berlins ant. Bildw. II, 689, auf einer Lampe bei Passeri, a. a. O. III, XX, an einem römischen Glasgefäße in der Sammlung Disch in Köln. B. Jahrb. XLI, 142 f. u. s. w. Ueber die Benutzung und Abrihtung der Affen im Alterthume und ihre Darstellung in Kunstwerken vgl. O. Jahn, Arch. Beitr. 434 ff. und Dictionn. d. ant. »Bestia«, S. 693.

56. Das Relief dieser auf der Alten Burg in Köln gefundenen Lampe ist sehr abgestumpft: ein Triton (n. r.) mit grossen Ruderflossen und hoch sich ringelndem (gespaltenem?) Fischschwanz, die L. n. r. ausstreckend.

Vgl. Passeri, a. a. O. T. XLIII.

57. O. H. Ein geflügelter Erot reitet mit hochgezogenem l. Beine auf einem Delphine (n. r.) und bläst dabei auf einer Flöte.

Vgl. zu No. 54. Aehnliche Darstellung auf einer Berliner Bronzelampe bei Friederichs, Berlins ant. Bildw. II, 740.

58. Rcks.: **ALBINVS.**

Vgl. zu No. 51.

59. In sehr scharf ausgeprägtem Relief schreitet ein Greif n. l. dahin. — Rcks.: In oblongem Reliefstempel die Inschrift: **LVCI**

Vgl. Fröhner, 1365—70. Die Lampe ist wohl identisch mit derjenigen, deren Relief von Düntzer, a. a. O. 44, 3 unter »geflügelter Löwe« verzeichnet ist; danach stammte sie aus der Merlo'schen Sammlung. Ueber das Symbol des Greifen vgl. zu No. 48.

60. Lampe von frischer, dunkelrother Färbung. Kopf der Asia



mit der übergezogenen Haut eines Elephantenkopfes, woran der emporstehende Rüssel, die Zähne und die grossen Ohren sichtbar sind. Reks.: zwei Fusssohlen.

Ein Bronceköpfchen der Asia von derselben Bildung befindet sich in der »Sala dei Bronzi« in den Uffizien zu Florenz. Ebenso, nur noch mit Hinzufügung astronomischer Symbole soll nach Winckelmann, Versuch einer Allegorie für die Kunst, Cap. 3. Anm. 8 (Werke, II, 526 f.) auch »Atlas« dargestellt sein. Der Kopf wird sonst (so noch im Dictionnaire des antiquités I, p. 128) für »Africa« erklärt. Dass aber in der That »Asia« und nicht »Africa« gemeint ist, geht mit Sicherheit aus dem Pompejanischen Wandgemälde der »Casa di Meleagro« (abgebildet bei Monaco, Les Mon. du Musée Nat. de Naples Pl. 10) hervor, welches die drei Erdtheile, und zwar neben der in der Mitte sitzenden »Europa« r. eine Negerin (»Africa«) und l. eine mit den Exuvien des Elephanten bekleidete Gestalt (»Asia«) darstellt. Vgl. über dieses Bild Helbig, Wandgemälde No. 1113. — Fusssohlen und Füsse pflegt man auf antiken Bildwerken als Symbol der christlichen »Pilgerschaft« zu deuten.

61. Zweige mit Früchten (Granaten?), nach denen Vögel picken. Feine Prägung.

62. Lampe von schöner Form. Ein auf einer Kugel stehender Adler (von vorn), welcher einen Palmzweig im Schnabel hält. — Reks.: **OF BVRR** Die Darstellung wiederholt sich in etwas grösserer Form auf einer andern Lampe.

Vgl. No. 21 und Passeri, a. a. O. I, XXVI f. und III, LIX f.

63. Ein n. l. springender Eber, unter dem natürlich nicht etwa der Erymanthische zu verstehen ist, wie noch Passeri, a. a. O. zu III, XCV behauptete. — Reks.: **CROTI**, sehr undeutlich.

Zu der Inschrift vgl. Fröhner, a. a. O. 875: **O · CROCI**

64. O. H. Ein n. l. dahinsprengender Reiter, bekleidet mit kurzem Chiton und flatternder Chlamys; der Kopf ist durch einen Visirhelm mit Bügel geschützt; an der L. trägt er einen runden Schild, in der R. die Lanze, mit welcher er nach unten zustösst. Das Pferd scheint eben unter ihm zusammensinken zu wollen. Sehr lebendige Arbeit.

Dieselbe Lampe bei Fiedler, a. a. O. VIII, 4.

65. O. H. Ein mit faltiger aber eng geschnürter Tunica bekleideter Gladiator (n. l., l. Standbein) stützt den Schild auf das r. Knie auf, während er in der L. ein gebognes Messer hält. Seine sonstige Rüstung besteht in Beinschienen und grossem Helm mit Busch, also wahrscheinlich ein »Secutor«.

Vgl. Passeri, III, VI und zu No. 66. Dass der Gladiator das Messer in der L. und nicht in der R. hielt, ist ein Versehen, das bei Werken, die me-



chanisch aus einer Form reproducirt werden, öfters vorkömmt, z. B. auch bei dem Bildhauer No. 31.

66. Ein mit gegürtetem Schurze (»subligaculum«) bekleideter Gladiator, dessen l. Arm wie die Füsse bis über die Knöchel mit Riemen umwickelt sind, fällt mit dem kurzen Schwerte in der L. n. r. aus; auf seiner l. Schulter bemerkt man einen emporstehenden Stachel, wahrscheinlich den »galerus«. Demnach wird man in dem Gladiator wohl einen »Retiarius« oder »Laquearius« zu erkennen haben, welcher nach Abwerfung seines Netzes (und nach Verlust seiner »fuscina«) auf seinen Gegner, einen »secutor«, eindringt, so wie Kalendio auf dem Mosaik der Villa Albani (bei Winckelmann, Monum. Ined. 197) dargestellt ist. — Rcks.: **C·CORVAS**

Vgl. Guhl und Koner, das Leben der Griech. u. Röm. 734 f. und Friedländer im Rhein. Mus. X, 582 ff. — Ein sehr ähnlicher Stempel auf einer Lampe der Sammlung Merlo mit gleicher Darstellung (vgl. Düntzer, a. a. O. 44, 2) bei Kamp, a. a. O. 32: **CCORVM** vielleicht gleich **C. CORV. M[anu]**. (Vgl. B. Jahrb., XLIX, 157). Vgl. auch No. 103.

67. Ein behelmter, mit kurzer Tunica und eng anliegendem Panzer bekleideter Gladiator (»Secutor«) hält in der L. den gebogenen, viereckigen Schild, während er mit dem Schwert in der R. einen Angriff n. r. macht.

Vgl. zu No. 65 und 66.

68. O. H. Athena (n. r.) in kühner, angreifender Stellung, bekleidet mit langem Chiton mit gegürtetem Uberschlag, schleudert mit zurückgebeugtem Oberkörper die Lanze n. r.; an der L. hält sie den kleinen runden Schild, auf dem Haupte ein grosser Helm mit langem Busch. — Rcks.: das Fabrikzeichen I

Stammt aus der Merlo'schen Sammlung; vgl. B. Jahrb., LII, 109 n. Ueber die Athena in angreifender Stellung hat gehandelt Bernouilli, Ueber die Minerven-Statuen, 19 f. — Vgl. zu No. 10 und 76.

69. O. H. In sehr guter Prägung ist ein n. r. schreitender und den Kopf n. vorn zurückwendender Stier dargestellt. Die Lampe stammt aus Mainz.

70. Kleine Lampe von sonderbarer Form, deren oberer Theil wie ein in der Mitte vorstehender und dort mit Henkel versehener Deckel gebildet ist; auf diesem sind in regelmässigen Abständen 3 erhabene Medaillons mit menschlichen Köpfen, zwischen denen drei Widderköpfe nebst eingeritzten Palmzweigen sich befinden, angebracht. — Rcks. sehr undeutlich: **EVCARP.**

Vgl. Fröhner, 1055—60. Kamp, 41, a.



71. Nach r. hin springender Hirsch. Vor der Tülle ein feines Nadelloch, zum Vorziehen des Dochtes.

72. Weiblicher Portraitkopf (Brustbild) n. l. mit welligem, zurückgestrichenem Haar. Das Eingussloch ist etwas ungeschickt zwischen Kinn und Brust angebracht.

Eine ähnliche Darstellung auf einer Lampe der Bonner Vereinssammlung.

73. Die ganze Oberfläche der kleinen rothen Lampe nimmt ein Kopf des Pluton oder Zeus mit reich fließendem Lockenhaar und lockigem Vollbart in vortrefflich ausgeführtem Relief ein. Der etwas trübe Blick lässt eher an Pluton als an Zeus denken. Eingussloch

über der Stirn in den Haaren. — Rcks.: **CAHTO**  
**F**

Die Lampe stammt aus Dormagen und befand sich in der Merlo'schen Sammlung (Kamp, a. a. O. 25.). Merlo (B. Jahrb., LII, 105 f.) hält an der angegebenen Lesung fest. Die Lampe ist abgebildet bei Fiedler, a. a. O. XVIII und wird in den B. Jahrbüchern neu publicirt und besprochen werden.

74. Die Oberfläche bildet das Flachrelief eines schönen Hermeskopfes mit ziemlich langem Haar von fast weiblichem Aussehen mit lockigem Haar und geflügeltem Petasos. Nase etwas eingedrückt. Eingussloch über der Stirn. Dochtloch am Halse. An eine organische Umgestaltung des Kopfes zur Lampenform hat der Verfertiger nicht gedacht; der Kopf hat vielmehr die Gestalt der römischen Büstenform behalten, und der Henkel setzt in der Mitte des Petasos an.

Vgl. Passeri, a. a. O. T, CI ff.

75. Die Oberfläche bildet das Flachrelief eines Medusenkopfes. Aus dem welligen, zurückgestrichenen Haar, aus welchem Flügel hervorwachsen, kommen auf beiden Seiten ineinandergeringelte Schlangen hervor, welche das Gesicht und das unter dem Kinne scheibenförmig hervorspringende Dochtloch umrahmen. Sich schliessende Augen mit leise schmerzlichem Gesichtsausdruck. — Rcks.: **CMRCLF**, wol = **C. MaRCeLLus Fecit**.

Vgl. Fröhner, a. a. O. 145 7 ff. und Passeri, a. a. O. T. LXVI und C, wo nicht Hermes, sondern gleichfalls Medusa zu erkennen ist.

76. O. H. In scharfer Prägung ein n. r. schreitendes Schaf. — Rcks.: **I**

Wahrscheinlich eine christliche Lampe, von schöner Form. Vgl. zu No. 10 und B. Jahrb., LII, 109 n. Aus derselben Fabrik stammen vermuthlich die Lampen No. 68, 117 und 135.

77. O. H. Lampe in Fussform mit zierlicher Sandale. Auf dem



Rande der ziemlich dicken Sohle ist ein feines Ornament von Kreisen eingeprägt. Das Eingussloch befindet sich an dem Knöcheldurchschnitt des Fusses, das Dochtloch in der grossen Zehe.

Der Fuss oder die Fusssohle gilt als ein »altchristliches Symbol glücklich zurückgelegter Erdenpilgerschaft« (vgl. B. Jahrb. XLIX, 157 f.), wengleich dasselbe auf heidnischen Gebrauch zurückgeht. Die Weihung von Füßen war als Symbol einer glücklich vollbrachten Reise im Alterthume nicht ungewöhnlich. Vgl. O. Jahn, Ber. d. s. Ges. d. W. 1855, p. 103. Solche Füße findet man abgebildet z. B. bei Passeri, a. a. O. II, LXXIII; vgl. Friederichs, Berlins ant. Bildw. II, 1332 f.

78. Altchristliche Lampe von etwas plumper Form. In der Mitte zwischen zwei Eingusslöchern das Monogramm **Ⲣ** in schraffirten Buchstaben und am Rande ein durch die nach der Tülle zu sich verlängerte Mitte sowie den Henkel unterbrochener Ring, dessen Ornament aus nebeneinanderliegenden Kreisen und Dreiecken besteht.

Der Stil dieser Verzierung stimmt genau mit der Art überein, wie auf Schmucksachen aus fränkischen Gräbern der feine Golddraht auf die Platten gelöthet ist; vgl. Lindenschmit, Alterth. Heft 12, Taf. VIII, 5 u. 14 und Schaaffhausen in den B. Jahrb. XLIV, 142 f. zu Taf. V, 20. Eine Wiederholung derselben Lampe aber von etwas anderem Thon ist gleichfalls in der Sammlung vorhanden, ebenso im Museum von Mainz, in der Bonner Vereinsammlung und an andern Orten.

79. N. r. hin springender Hase. — Rcks.: zwei Fusssohlen mit fast unleserlicher Inschrift:

VIM (?)

VNA (?)

Wohl christliche Lampe; vgl. zu No. 77.

80. Christliche Lampe, aus der Merlo'schen Sammlung. In einem oblongen Felde die Inschrift:

BEĀTRAQIL  
 —LITAS—

Rcks.: OFMIT

Ueber die Inschrift dieser Grablampe vgl. Düntzer in B. Jahrb. XXXV, 42 f., Kamp, a. a. O. 19, welcher noch ein gleiches Exemplar mit dem Stempel **MART** erwähnt, und über den Stempel **OFficina MIT** . . . . Fröhner, a. a. O. 1593.

81. Christliche Lampe. Ein Pfau (n. r.) mit einem Zweige in der Kralle.

82. O. H. Christliche Lampe. Ein n. r. kriechender Skorpion,



dessen Kopf durch das Eingussloch abgeschnitten wird. Am Rande vor der Tülle ein feines Nadelloch zum Vorschieben des Doctes.

Die Form der Lampe gleicht der unter No. 68 beschriebenen.

83. Zu beiden Seiten des Eingussloches ein nach unten zu-schiessender Delphin. Rcks.: ↑ als Fabrikzeichen.

Vgl. zu No. 10 u. 45.

84. O. H. Ein n. r. fahrendes Schiff mit Segel und zehn Rudern.

Stammt nach Düntzer, a. a. O. 44, 1 aus der Merlo'schen Sammlung. Wahrscheinlich eine christliche Lampe, obgleich das Symbol des Schiffes als ein Bild für das glückliche Einlaufen in den Hafen der Ruhe auch auf antikeidnischen Bildwerken nicht selten ist; vgl. No. 123. O. Jahn, Arch. Zeit. 1861, p. 155 Anm. 7 und Dütschke, Ant. Bildw. I, 37.

85. O. H. In schönem Relief ein n. r. dahinspringender Hirsch, der von einem zottigen, kleinen Bären mit kurzem Schwanz (n. r.) angefallen wird. Der Rand ist mit der bekannten eierstabähnlichen Einfassung verziert.

Stammt nach Düntzer, a. a. O. 44, 4 aus der Merlo'schen Sammlung.

86. O. H. Altar mit Opferflamme, zu dessen beiden Seiten je eine Cypresse dargestellt ist. Der Altar selbst scheint mit einer (eingeritzten) Guirlande bekränzt zu sein.

Stammt nach Düntzer, a. a. O. 44, 2 aus der Merlo'schen Sammlung. Die gleiche Darstellung auf einer Lampe des Bonner Vereinsmuseums. Vgl. Passeri, a. a. O. III, LX.

87. Lampe von hübscher Form. Rcks.: ϚΑ

88. Kleine Lampe. — Rcks. in zwei concentrischen Kreisen und unterhalb eines Punktes der Stempel **ATIMETI**

Vgl. Fröhner, a. a. O. 206 und B. Jahrb. LII, 108. Fundort wahrscheinlich Köln.

89. Kleine Lampē. — Rcks.:

**ATILVS**  
F

Attilius fecit wie bei No. 138.; vgl. Fröhner, a. a. O. 205 f.

90. Sechs lanzettförmige gerippte Blätter, welche steif regelmässig vom Eingussloche abstehen. — Rcks. zwei nackte Fusssohlen, also wohl christliche Lampe.

Vgl. zu No. 77.

91. O. H. Zwei zum Kranze zusammengebundene Eichenzweige mit Eicheln.

Stammt nach Düntzer, a. a. O. 44, 3 aus der Merlo'schen Sammlung.

92. Magere Hyäne(?) n. r. schreitend. — Rcks. ein unleserlicher Stempel.



93. Ein sich zum Sprunge anschickender Löwe (n. r.).

94. Rcks.: **C · TAM**[pi?

Vgl. No. 54.

95. Ein Löwe (n. r.) stürzt sich auf ein unter ihm zusammenbrechendes Thier (Zebra?).

96. Muschel, mit dem Schloss nach unten; über derselben das Eingussloch. — Rcks.:

### ROMANE SIS

Stammt nach Düntzer, a. a. O. 43, 3 aus der Merlo'schen Sammlung. Vgl. Kamp, 95.

97. Um das Eingussloch herum ist ein Oelzweig(?) dargestellt.

98. Kleine Lampe, welche am Rande die Inschrift **AVEETVALE** trägt. — Rcks.: **OF · MIT**

Zu dem Fabrikstempel vgl. Fröhner, 1593; über den Scheidegruss auf der Vorderseite, welcher die Lampe als Todtenlampe charakterisirt, vgl. Kamp, 17.

99. Rcks.: **SATVRNI**

Vgl. Fröhner, 1885 ff.; Kamp, 202.

100. Lampe von kleiner Form. Zweimal an dem Rande der Vorderseite und dreimal auf der Rückseite wiederholt sich die Inschrift:

### RVSTIC

Vgl. Fröhner, 1827.

101. O. H. Links ein Bündel von drei Rüben, rechts davon eine Schotenfrucht. Dazwischen das Eingussloch.

102. O. H. Ein nackter, ungeflügelter Erot reitet auf einem Delphin (n. r.) und bläst auf einem Muschelhorn.

Vgl. zu No. 54.

103. Aufrechtstehendes Füllhorn mit runden Früchten, dessen Spitze in einen Thierkopf (Eselskopf?) ausgeht. Das Eingussloch seitwärts. Rcks.: **C · CORVAS**, also wie bei No. 66, welcher Lampe die vorliegende auch in der Form gleicht.

104. Zwischen drei Eingusslöchern in sehr abgestumpftem Relief eine komische Maske mit geöffnetem Munde. — Rcks.: **EVCARPI**

Ueber den sehr häufig vorkommenden Stempel vgl. Fröhner, 1055 ff. und Kamp, 41.

105. Lampe in Form eines Ochsenkopfes, dessen Schnauze mit vier Riemen geschnürt ist. Der Mund bildet das Dochtloch, das Eingussloch befindet sich zwischen den Hörnern.



Dieselbe Lampenform kehrt mehrmals in der Sammlung des Museo Nazionale in Neapel wieder.

106. Die untere Hälfte der Lampe ist nur zum Theil erhalten, ebenso das Dochtloch. Neben dem Eingussloche zwei kreuzweis geschnürte, mit Früchten gefüllte Füllhörner, deren Ende, wie bei einem Rhyton, in einen Bockskopf mit Bart ausgeht.

107. Bronzelampe in Schiffsform. Gefunden in Zülpich. Herzförmiges Eingussloch. Am übergebogenen flachen Henkel befindet sich an der Spitze eine weibliche tragische Maske mit steifen Locken, hoher Haarfrisur und Diadem; unter dem Kinn ragt als Abschluss eine Palme vor.

Von ähnlicher Form eine Lampe im Mus. Borb. VI, Tav. XLVII, i. — Ueber die Maske als Henkelschluss bei antiken Geräthen vgl. Friederichs, Berlins ant. Bildw. II, S. 5.

108. Bronzene Hängelampe in Fischform, zugleich zum Hinstellen eingerichtet. Soll in Meckenheim bei Bonn in einem Grabe gefunden sein. (L. 0,24 H. 0,08.) Die emporgehobene Schwanzflosse des Fisches dient als Eingussloch, das Kopfende als Dochtloch. Zum Aufhängen der Lampe war die zweitheilige Kette bestimmt, welche mittelst eines Ringes an einem tellerartigen Knopfe befestigt ist.

109 u. 110. Zwei bronzene s. g. Mithraslampen mit Halbmond am Griffe.

Aehnliche aus Trier stammende Lampe bei Friederichs, Berlins ant. Bildw. II, 726.


Ausserdem in der Sammlung befindlich mehrere Bronzelampen von zierlicher Form, sowie mehrere thönerne ohne bildlichen Schmuck und Stempel, unter denen sich besonders zwei, einander in der Form ähnliche auszeichnen; sie sind mit einem weiten, fast die ganze obere Fläche einnehmenden Eingussloch und einem horizontalen Henkel versehen. Beide Lampen tragen noch die Spuren schwarzer Färbung und sind mit einem das Eingussloch umgebenden rothen Streifen versehen. Gefunden sind sie in Köln in der Spiesergasse. Lampen von derselben Form befinden sich auch im Turiner Museum, italienischen Fundortes.

b) Sammlung des Hrn. Hermann Wolff. Die meist in Köln gefundenen Lampen stammen theils aus dem Grundstücke des Hrn. Wolff in der Spiesergasse, theils aus der Rosengasse.

(No. 111—160.)



111. Ein geflügelter n. l. eilender Erot tritt mit dem l. Fuss auf den am Boden liegenden, mit Pfeilen gefüllten Köcher. (Trägt er den Bogen auf der r. Schulter?)

112. Christliche Lampe. Taube mit Oelzweig. — Reks.: 

113. Lampe von schöner Erhaltung. Zwischen zwei Eingusslöchern eine (wohl komische) Maske mit hohem Haarputz und aufgerissenem Munde. — Reks.: **PHOETASPI**

Vgl. Fröhner, 339.

114. Ein n. l. springender Löwe mit geschwungenem Schweif. Schöne Arbeit.

Vgl. Passeri, a. a. O. III, XV, 2.

115. Ein auf das r. Knie gesunkener Gladiator stützt den l. Ellenbogen auf das l. Knie des vorgestreckten Beines und den Kopf auf die l. Hand. Er trägt eine gegürtete kurze Tunica (die wie eine Exomis aussieht) und hat die Unterarme mit Riemen umwickelt.

116. Ein von vorn gebildeter Adler mit Blitz oder Donnerkeil in den Krallen wendet den Kopf n. r. Sehr abgestumpft. — Reks.:

### HOSCEI

Der Stempel vielleicht als **Manu OSCEI** zu lesen. — Vgl. Passeri, a. a. O. III, LVIII ff. und T. XXVII.

117. Schön erhaltene Lampe. Komische Maske mit weit geöffnetem Munde. Pupillen angegeben. — Reks.:

### I SPED

Die Buchstaben, welche vielleicht als **Sexti PEDiaei** zu lesen sind, stehen nicht in einer Reihe, sind also wohl durch bewegliche Typen hervorgebracht (vgl. Kamp, a. a. O. S. 9, 3). Das **I** der ersten Zeile ist Fabrikzeichen (vgl. B. Jahrb. LII, 109, m) und findet sich auch auf den gleichfalls schön gearbeiteten Lampen No. 68, 76 u. 91, sowie bei 135.

118. In zwei Exemplaren vorhanden. Ein mit kurzer Aermeltunica bekleideter, sitzender Gladiator (e. pr. n. r.) hält in der R. ein Schwert und hat die L. an's Kinn erhoben. Seine Füße und Unterarme sind mit Riemen umschnürt. Auf dem Haupte trägt er einen runden Helm mit Rand und Federn(?) auf dem Bügel. R. vor dem Gladiator steht der viereckige, gebogene Schild. — Reks.: **M**.

Vgl. 115.

119. Ara, dem Puteal Libonis nachgebildet, wie es sich beson-



ders auf Münzen der Gens Aemilia und Scribonia zeigt. Der Altar hat oben und unten einen Ablauf. R. und I. ist je eine Lyra mit Hörnern befestigt, dazwischen eine Guirlande aufgehängt. Auf dem Altar steht eine brennende Lampe mit Fuss (n. r.). Gut erhalten.

Ueber das Puteal Libonis vgl. bes. Benndorf u. Schoene, Die Bildw. des Later. Mus., zu No. 440\*.

120. Geflochtener runder Henkelkorb, aus welchem zwei Fische hervorsehen und aus welchem auf beiden Seiten je ein todter Vogel herauszuhängen scheint. — Reks.: zwei nackte Fusssohlen. Christliche Lampe.

Je drei todte Fische zu beiden Seiten eines Dreizacks aufgehängt auf einer Lampe bei Passeri, a. a. O. T. XLIV.

121. In sehr flachem Relief und etwas abgestumpft ist ein nackter, geflügelter Erot (n. r.) dargestellt, welcher in etwas gebückter Stellung mit der R. eine Amphora trägt (um sie auszugiessen?), während er die L. (weinend?) vor die Augen hält.

Verwandt scheint die Darstellung einer Lampe bei Passeri (a. a. O. T. XXXVIII), wo vor einer mit Binden geschmückten Grabamphora der nackte Eros mit der umgekehrten Fackel dahinschreitet, auf die Vase zurückweisend; über ihm befindet sich in einem kleinen Medaillon ein Januskopf. (Ist die Lampe aber überhaupt antik?)

122. Christliche Lampe. Kreuz mit Haken an dem einen Arm. — Reks.: Palmzweig eingeritzt.

123. Ein n. r. hin fahrendes Schiff mit Mast und aufgerefftem Segel. Aus der Schiffswand ragen drei Ruder und ein viertes über den Schiffsrand in's Wasser. Als Bugbild ein Vogelkopf.

Vgl. zu No. 84.

124. In flachem Relief, etwas abgestumpft, ist eine grosse tragische Maske mit weit geöffnetem Munde als Oelloch dargestellt. Als Einfassung des ganzen Kopfes dient ein Lorbeerkranz. Darunter VALE, also jedenfalls eine Grablampe. Gute Arbeit. Die Lampe wurde in der Spiesergasse gefunden.

Ueber den dekorativen Gebrauch der Maske die hier dem Zwecke des Geräthes ganz entsprechend angebracht ist, vgl. Friederichs, Berl. ant. Bildw. II, S. 5.

125. Der jugendliche Herakles (e. f.) ist auf die Knie gesunken, und im Begriff, mit beiden Händen die r. und l. an ihn herangekrochenen Schlangen, auf welche er zugleich seine Kniee gesetzt hat, zu erwürgen.



126. Sehr undeutlicher (weiblicher?) Profilkopf n. l.

127. Weibliche Profilbüste (n. l.), mit einem Stück des Gewandes an der Brust. Das gestrählte Haar ist über ein Band geschlagen und hinten in einen Knoten geschlungen. Scheint Portrait zu sein.

128. Biga mit schlecht gebildeten Pferden (n. r.). Der Lenker auf dem Wagen, welcher mit der R. die Zügel hält, holt heftig mit der Peitsche aus, die er in der L. hält. — Rcks.: **C . . . . .**

Ueber die Verwechslung der beiden Hände, die sich auf Bildwerken, welche aus einer Stempelform hervorgegangen sind, öfter findet, vgl. zu No. 31. Ebenso reicht auf einer Lampe bei Passeri, a. a. O. T. XXXVII die Braut dem Bräutigam die l. anstatt der r. Hand.

129. Vor einer bärtigen Herme mit Armansätzen sitzt auf einem künstlich gebildeten Sitze ein geflügelter Erot n. l., dessen Unterkörper mit einem Gewande bedeckt ist, die L. gegen die Herme erhebend.

130. Sehr grosse Lampe, gefunden in Andernach. Ein n. l. springender Löwe, hinter welchem ein Lorbeerbaum angebracht ist. Als Ornament finden sich am Rande einzelne Blätter in regelmässigen Abständen.

131. Rcks.: **STROBIL**

Vgl. zu No. 42.

132. Komische Maske mit aufgesperrtem Munde. Pupillen angegeben. Rcks.: **FORTIS**.

Vgl. zu No. 2.

133. Rcks.: **STROBILI**.

Vgl. zu No. 42.

134. Die Lampe, von der die Deckfläche losgelöst, zeigt, dass sie in zwei Theilen geformt worden ist. — Rcks.: **ATIMETI**.

Vgl. zu No. 88.

135. Kleine Lampe (in zwei Exemplaren vorhanden). — Rcks.: **FORTIS**

**I**

Vgl. zu No. 2 und über das Fabrikzeichen **I** zu No. 76.

136. Komische Maske mit langen Locken und weit aufgerissenem Munde.

137. Rcks.: **STROBILI**

Vgl. zu No. 42 (131 u. 133).

138. Kleine Lampe. — Rcks.:

**ATTILIVS**

**F**

Vgl. zu No. 89.



139. Kleine Lampe. — Reks.: **COMVNI**

Vgl. Fröhner, a. a. O. 790. Der Name kommt auch bei Lampen italischer Herkunft vor.

## 140. Kleine Lampe. — Reks:

**CARTO**  
**F**

Vgl. zu No. 73.

141. Jugendlich männlicher Kopf mit bekleidetem Bruststück über einem Halbmonde, der auf einer kreuzweis (mit Zodiacus?) gegürteten Himmelskugel ruht.

142. Reks.: **STROBILI**

Vgl. zu No. 42.

143. Reks.: **FORTIS.**

Vgl. zu No. 2.

144. Lampe in Schuhform mit sehr grossem Eingussloche, mit ganz feinen Pünktchen besetzt. — Rückts.: In zwei concentrischen Kreisen **E.**

Vgl. zu No. 77.

145. Darstellung aus der Arena. Ein wildes Thier (n. r.) mit langem Kuhschwanz (Zebra?) wird von einem kleineren Thier (mit langem Schwanz) angefallen, dessen geflecktes Fell durch Punkte bezeichnet ist (Leopard?). Von der Lampe ist eine Wiederholung vorhanden.

Vgl. Passeri, a. a. O.

146. N. l. springende Hündin (Wölfin?) — Rückts.: zwei nackte Fusssohlen mit unleserlicher Inschrift, ähnlich der bei No. 79. Wohl christlich.

147. N. l. rennender Mann mit kurzen Hosen, die um die Hüften festgürtet sind. Der r. Arm ist vorgestreckt, die l. scheint einen kleinen viereckigen Schild zu halten. Wohl ein Gladiator.

148. N. l. springender Pegasus, von guter Zeichnung, aber abgestumpft. — Rückts.: **T.**

149. Komische Maske mit geöffnetem Munde. — Rückts.:

**EVCARPI**

Vgl. zu No. 104.

150. N. r. springendes Windspiel.

151. Ein über Wellen n. r. fahrendes Schiff, in welchem ein Mann (n. l.) sitzt. Sehr undeutliche Darstellung.



152. Weibliche Idealfigur (e. f.), mit langem Chiton und einem auf dem Kopfe aufliegenden Obergewande, welches unter dem r. Arm vorgenommen und von vorn über die l. Schulter zurückgeworfen ist. Kopfschmuck vorhanden. Die gesenkte L. hält einen undeutlichen Gegenstand, die R. ein Skeptron.

153. Lampe deren Oberfläche in Gestalt einer Kröte gebildet ist. — Rückss.:  $\overline{\Lambda}$ . Eine kleinere Wiederholung des Exemplares vorhanden.

Derselbe Typus kehrt auch bei italienischen Lampen wieder, z. B. in der Sammlung des Turiner Museums eine Lampe in Gestalt einer braun und weiss gefleckten Kröte mit schwarzen Augen.

154. Lampe in Gestalt einer komischen Maske mit geschlossenem Munde.

155. Obscoene Darstellung. Mann und Frau in unnatürlichem Coitus.

156. Geflügelter Erot (n. l.) hinter einem Netze, von schlechter Arbeit. Rückss.: Ithyphallos und darüber in kleinen Buchstaben **STAT** worin man einen obscoenen Ausdruck hat sehen wollen. Die Lampe stammt aus der Sammlung Merlo.

Vgl. B. J. LII, S. 109. — Ist die Inschrift nicht obscoen, so lässt sich etwa an **STATVTVS** (vgl. Fröhner, a. a. O. 2023) denken.

157. Drei nackte Männer tragen mit hoehgehobenen Händen in gebückter Stellung einen langen undeutlichen Gegenstand.

158. Obscoen. Coitus von zwei ungeflügelten Eroten.

159. Kleine Lampe mit vier Phallen.

160. Auf der oberen Seite ein Kränzchen von Oelzweigen.

## II. Terracotten und Thonreliefs.

### a) Sammlung des Herrn Ed. Herstatt.

(No. 161—169.)

161. Victoria. H. 1,25. Gefunden in Bingerbrück im Jahre 1874. — Ueber einer auf eine Basis gestellten Kugel schwebt die ungeflügelte Victoria, das r. Bein vor das l. setzend, in der L. einen Palmzweig haltend, mit der R. einen Kranz erhebend. Bekleidet ist sie mit langem Chiton mit gegürtetem Ueberschlag. Die Enden des ziemlich eng anliegenden Gewandes flattern streng symmetrisch aber doch kühn geschwungen zu beiden Seiten des Körpers. Das wellige, mit Diadem geschmückte Haar ist zurückgestrichen und hinten in einen Knoten zusammengebunden.



162. Sitzende Frau mit Kind. H. 0,23. Aus der Sammlung Droste-Hülshoff, aber wahrscheinlich aus Italien stammend. Der angesetzte Kopf scheint antik und zugehörig zu sein.

Auf einem, wie es scheint, natürlichen Sitze, hat eine hohe Frauengestalt von mütterlichen Formen Platz genommen. Ein auf den Schultern aufliegendes Gewand ist vorn über dem Schoosse zusammengeschlagen. In ihrem l. Arme ruht ein nackter Knabe, an der l. Brust der Frau saugend, während diese mit der R. die L. des Knaben hält. Ihr welliges Haar scheint mit einem Diadem geschmückt zu sein und ist hinten in einen Knoten zusammengebunden. Das Gesicht neigt sich lächelnd auf den Knaben herab. Farbspuren vorhanden. Die Terracotta ist hohl und hinten, wie gewöhnlich, mit einem grösseren Loche versehen.

Das Diadem der Figur reicht nicht aus, in ihr eine bestimmte mythologische Persönlichkeit zu erkennen. Die »Stephan« ist ein ganz gewöhnlicher Schmuck der Frauen und besonders bei den nach Zierlichkeit der äusseren Erscheinung strebenden Terracotten häufig. So findet sie sich auch bei der gleichfalls genrehaft aufzufassenden Figur No. 171.

163. Frau mit Kind. H. 1,195. Stammt aus der Sammlung des Prinzen Emil Wittgenstein, gefunden in Canossa.

Auf einem künstlichen Sitze mit Fussbank sitzt eine Frau in ziemlich steifer Haltung, bekleidet mit langem, an den Armen zugestelltem Chiton, der unter die l. Brust herabgeglitten ist. Ob ein Obergewand auf dem Hinterkopfe aufliegt und etwa über dem Schoosse zusammengenommen ist, lässt sich nicht erkennen. Auf dem l. Knie der Frau sitzt ein nackter Knabe, den diese mit der l. Hand festhält. Ihre R. greift nach der l. Brust, an welcher der Knabe saugt, während die L. des Knaben an die Hand der Mutter greift. Das Ganze ist von steifen Formen.

Eine Wiederholung der hohlen und hinten mit einem Loche versehenen Gruppe im Museo Nazionale von Neapel, Obergeschoss, 6. Saal No. 6511. Vgl. zu No. 162.

164. Weibliche Figur. H. 0,17. Gefunden in Köln.

Eine Frau, bekleidet mit langem, kurzärmeligem Untergewande und einem über der r. Schulter befestigten Mantel, nach dessen Saum die R. greift, hält mit der herabhängenden L. einen Henkelkorb. Das wellige, in der Mitte gescheitelte Haar ist nach hinten zurückgestrichen. Ueber den Scheitel scheint sich ein Zopf hinzuziehen.

165. Sitzende weibliche Figur. Sehr abgestumpft.



Auf einem Stuhl mit hoher Rücklehne sitzt eine mit langem Gewande bekleidete Figur, auf ihrem Schoosse einen nicht ganz deutlichen Gegenstand (Thier?) haltend, während die Hände auf den Knien ruhen. Der Kopf (mit Diadem?) ist etwas nach vorn übergeneigt.

Vgl. hierüber zu 171.

Ein Hahn (166) und ein gelagerter Hund (167) mit einem runden Loch im Boden, beide von Terracotta haben wohl als Kinderspielzeug gedient und stammen vielleicht aus Gräbern.

Denselben Zweck hatten wahrscheinlich auch zwei kleine thönerne Henkelkrüge (168, 169) von zierlicher Form, bei denen sich unter der Ausgussstelle ein weiblicher Reliefkopf mit lockigem Haar befindet.

#### b) Sammlung des Herrn H. Wolff.

(No. 170—174.)

170. Erotische Gruppe. H. 0,15. Aus der Sammlung Minutoli. Mit vielen Farbspuren, besonders rosa. Die Gruppe ist hohl und hat hinten ein Loch.

Auf künstlichem Sitze haben sich etwas an einanderdrängend r. ein Mädchen, l. ein Jüngling Platz genommen; ersteres ist bekleidet mit langem, gegürteten Chiton und einem den Schooss bedeckenden Obergewande. Der Chiton des Jünglings ist ungegürtet, auch seinen Unterkörper bedeckt ein Gewandstück. Er fasst mit der R. an die r. Brust der Jungfrau. Beide tragen eine »corona sutilis«.

171. Frau mit Schwan (?). Aus der Sammlung Minutoli.

Eine sitzende, mit Schuhen, langem, unter der Brust gegürtetem Chiton und einem auf dem Kopfe aufliegenden bezipfelten Gewande, welches über dem Schoosse in malerischer Weise hingebreitet liegt, bekleidete Frau fasst mit der R. nach dem Saume des Obergewandes und hält in der L. dicht am Busen einen kleinen Schwan (?). Das wellige mit einem Diadem geschmückte Haar ist zurückgestrichen, auf jeder Seite des Gesichtes hängt eine Locke herab. Der Mangel eines Sitzes lässt vermuthen, dass ein solcher früher von anderem Stoffe vorhanden war. Die Figur ist von schöner Erfindung.

An eine mythologische Beziehung ist hier natürlich nicht zu denken. Nichts ist bei Terracotten gewöhnlicher als eine Darstellung aus dem Alltagsleben. Ueber die Beschäftigung der Frauen mit Gänsen, Schwänen, Enten u. s. w. vgl. L. Stephani im *Compte Rendu de la Commission Impériale* 1863 p. 51 ff. und p. 157.



172. Weiblicher Portraitkopf, gefunden am Ferculum in Köln. H. 0,16. Gsl. 0,065. — Das Haar ist in der Mitte gescheitelt. Regelmässige Züge. Der Kopf ist hohl.

173, 174. Zwei hohle Figuren in Hochrelief, jedoch ohne Hintergrund, wahrscheinlich zur Dekoration einer Wand. Cementartiger, etwas dunkler Thon. Gefunden am Ferculum in Köln.

173. H. 0,22. — Eine mit langem Chiton mit gegürtetem Ueberschlag bekleidete, weibliche Figur, deren Obergewand auf dem Hinterkopfe aufliegt, trägt mit der L. über der Schulter ein Körbchen, mit der R. dicht am Busen ein kleines Ferkel. Schöner Faltenwurf des Gewandes.

174. H. 0,21. — Eine wie No. 173 gekleidete Jungfrau erhebt mit der R. über der Schulter eine Schüssel mit Opferkuchen (?), in der L. hält sie ein kleines Ferkel dicht am Busen. Auf ihrem Kopfe scheint sich ein Modius zu befinden.

Aehnliche Relieffiguren ohne Hintergrund finden sich öfter, z. B. im Museo Nazionale in Neapel (Sammlung St. Angelo) Aktaion, von zwei Hunden zerrissen neben Artemis, in archaischem Stile. Zu vergleichen sind auch die gleichfalls ohne Hintergrund gearbeiteten Bronzereliefs der Tänzerinnen aus Industria (im Turiner Museum).

e) In der Sammlung des Herrn Raderschadt:

175. Kleine Terracottafigur einer Jungfrau (H. 0,18). L. Standbein; bekleidet ist sie mit langem Untergewande und einem über dem lockigen Haar aufliegenden Obergewande, welches über den r. Arm vorgeworfen und über die l. Schulter zurückgeschlagen ist. Der herabhängende l. Arm liegt eng am Körper an, desgleichen das ganze Gewand. Schuhwerk nicht angegeben, aber ebensowenig Zehen bemerkbar. Das Gesicht hat einen lächelnden Ausdruck. Der Kopf neigt sich leicht gegen die l. Schulter. Im Rücken der Figur ein Loch.

III. Gefässe aus Thon und terra sigillata mit bildlichen Darstellungen.

(No. 176—185.)

a) Sammlung des Herrn Ed. Herstatt:

176. Flache Thonflasche zum Anhängen von dreieckiger Grundfläche, welche so geformt ist, dass sie sich bequem an die menschliche Hüfte anschmiegt. Die Flasche wurde also wohl an der Seite



Seite getragen. (H. 0,21, Br. 0,18; stammt aus der Sammlung Droste-Hülshoff in Münster.) Der enge Hals schliesst den Gedanken an wirklichen Gebrauch aus, also wohl nur eine Beigabe für einen Todten. Unter dem Halse in flachem Relief ein springender Eber.

Eine ganz ebenso geformte Flasche befindet sich unter den Pompejanischen Alterthümern des Museo Nazionale in Neapel (No. 5825).

177. Grosse, runde Schale mit Fuss aus feiner terra sigillata, gefunden 1867 in der Ursulagartenstrasse in Köln. Durchm. 0,30. Im Innern sind zwischen zwei concentrischen Kreisen feine Striche (wie Zweige) eingeritzt, und in der Mitte ziemlich roh die Umrisse einer geballten Faust mit einem Theil des Unterarmes.

178. Runde Schale aus terra sigillata, welche nach dem Urtheile von Franks aus Namur sein soll, gefunden zu Köln an der Eintrachtsstrasse. H. 0,09, Durchm. 0,18.

Die Darstellung der Aussenseite unterhalb des bei diesen Gefässen fast regelmässig wiederkehrenden eierstabähnlichen Ornamentstreifens besteht aus einer regelmässig sich wiederholenden Scene: ein bärtiger mit Schurz bekleideter Mann, dessen Hände auf dem Rücken gefesselt sind, wird von einem springenden, mit zwei Gurten versehenen Löwen verfolgt. Am Boden liegen Palmzweige. Der Stempel mit dem Namen des Töpfers ist unleserlich.

Bei den mit Gurten versehenen Löwen hat man an die Spiele der Arena zu denken, während die Palmzweige auf christliche Märtyrer hinweisen.

179. Runde Schale aus terra sigillata, welche nach dem Urtheile von Franks aus Xanten sein soll, von gleicher Form, in Bingerbrück gefunden; H. 0,09, Durchm. 0,19. Das Relief der Aussenseite ist etwas flacher als bei No. 178. Zwischen Ranken und Blättern werden Hirsche von Hunden verfolgt. Darüber der bekannte Ornamentstreifen.

180. Aehnliche Schale aus terra sigillata, gefunden bei Andernach. H. 0,09. Durchm. 0,17.

Das Relief der Aussenseite unterhalb des eierstabähnlichen Ornamentstreifens ist in zwei übereinanderlaufenden Reihen aus einer sich wiederholenden Scene zusammengesetzt: Männer, welche, wie es scheint bekleidet sind und mit einem Thyrsos (?) in den Händen einander nachlaufen. Erotisch?

181. Runde Schale aus terra sigillata, wahrscheinlich in Mainz gefunden; H. 0,09, Durchm. 0,18. Unter dem bekannten Ornamentstreifen der Aussenseite befindet sich in flachgedrücktem Relief und acht Mal sich wiederholend die von zwei concentrischen Kreisen ein-



gerahmte Figur eines springenden Hippokampen oder Meerlöwen; zwischen den Kreisen je eine stilisirte Palme als Ornament.

182. Schale für Eier. Thon. Durchm. 0,22. Soll aus Cumae stammen.

Die Schale hat ungefähr die Form einer Patera in der Mitte mit einem runden, ausgehöhlten Knopfe zum Anfassen von unten. Das Innere der Schale ist für 12 kleine Eier (vielleicht Kiebitzeier) ausgehöhlt und dem entsprechend auch am Rande zwölf Mal ausgeschweift. Dieser selbst ist mit Köpfen (zum Theil Doppelköpfen) im Profil und auf dem höchsten Punkte der Randerhebung mit je einem Maskenkopfe geschmückt.

Ausserdem in der Sammlung vorhanden mehrere flache Schalen aus terra sigillata, deren Rand mit Lotosblättern in flachem Relief verziert ist. Exemplare derselben Gattungen auch in den Sammlungen der Herren Raderschadt und Wolff. Zwei Schalen des letzteren führen den Stempel **FRONTVNATVS** und **· · · · SSI · II**; auf einer dritten sind die Buchstaben **I/IAYVV** (= Issialii?) eingekratzt.

b) Bei Herrn H. Wolff:

183. Schöne Schale von terra sigillata wie No. 176—181, gefunden am Ferculum in Köln, ornamentirt mit zwei Reihen von Kreisen, in und zwischen denen sich Kreuze befinden. Dazwischen auch der Stempel: **ATIAI** [Atia fecit?]

Vgl. No. 184.

184. Sehr interessante Form einer ähnlichen Schale, jedoch nur bis zu dem eierstabähnlichen Streifen reichend, am Ferculum zu Köln gefunden. Die Verzierung besteht in einem aus Bogen und Zickzacklinien, Punkten und Strichen zusammengesetzten Ornament. Dazwischen der Stempel: **ATIAF**.

Vgl. No. 183. Ausserdem befindet sich in der Sammlung eine kleine flache, runde zweihenklige Thonflasche mit sehr undeutlicher Reliefdarstellung: eine menschliche Gestalt, die Hände ausbreitend. Wahrscheinlich christlich<sup>1)</sup>.

185. Grosse, zahlreiche Fragmente von grossen runden Schalen aus terra sigillata von der Art wie No. 176—181. Unter den Reliefbruchstücken derselben finden sich Eroten zwischen Bäumen und gelagerten Thieren, Medaillons mit Thieren (Hasen), Kämpfergruppen und obscoene Darstellungen.

Die Form und Verzierung dieser in den Rheinlanden überaus

1) Die Nr. 183 u. 184 wie die christl. Ampulla sind inzwischen in das Bonner Provinzialmuseum gelangt. Die Red.



häufigen Schalen scheinen typisch zu sein. Die theilweise Rohheit der Ornamente beweist jedoch nicht ihre Entstehung in späterer Kaiserzeit. Gefässe von ganz derselben Arbeit und Form befinden sich auch unter der Sammlung Pompejanischer Alterthümer des Museo Nazionale in Neapel. Exemplare feineren Geschmacks, auch ohne den über dem gewöhnlichen Ornamentstreifen sich erhebenden glatten Rand (vgl. B. J. LX, p. 147) sind abgebildet bei Monaco, Les Monuments du Musée National de Naples Pl. 113—115; bei den in roherem Geschmack ornamentirten notirte ich mir als Verzierungen: Männer von Thieren verfolgt, laufende Thiere und concentrische Kreise mit verschiedenen Darstellungen zwischen Pflanzenornamenten, also ganz entsprechend den Gefässen deutschen Fundortes (vgl. z. B. die Abbildungen in der Monatschr. f. rh. westf. Geschichtsf. von Pick, II, zu S. 177 und den Mittheilungen No. 4 des Vereins f. hess. Gesch. und Landeskunde 1873); auch solche mit Inschriften **BIBE**, **AMA** u. s. w. finden sich unter den Pompejanischen Stücken, dagegen fehlt es meines Wissens darunter an den flachen Schalen mit Lotosblättern auf dem Rande.

#### IV. Irdene Gefässe ohne bildliche Darstellungen, aber mit Inschriften.

(No. 186—224.)

a) in der Sammlung des Herrn Ed. Herstatt:

186—189. Kleine, in Köln gefundene Schalen mit verschiedenen Töpferstempeln:

186. **MACVATVS**

187. **CIAMAT · F** Vgl. Fröhner, a. a. O. 701.

188. **OF ICEMVSL** (?)

189. **OF · SARRVT** Vgl. Fröhner, a. a. O. 1876.

b) In der Sammlung des Herrn H. Wolff:

190. Glatte runde Schale aus terra sigillata, gefunden in der Spiesergasse in Köln. Im Innern eine kegelförmige Erhöhung mit dem Stempel:

**ETERNALIS · FECIT**

191—204. Fragmente von Schalen aus rother Erde mit Töpferstempeln:

191. **Q ROTAMA** (?)

192. **DIOCIIVIC · C** Ich lese: Diogenis fecit. Ueber fecit nach dem Genetiv vgl. Fröhner, a. a. O. 1580 und 1009.



193. **BASSI** Vgl. Fröhner, 284 ff.  
 194. **SCOTTI . M** Vgl. Fröhner, 1894 ff. — Auf der Rückseite steht eingekratzt **FRONTO**  
 195. **C · RIC**  
 196. **INSIDOI (?)**  
 197. **A]RMANVS**  
 198. **MAIAZFO** (sic!), wobei Z und O offenbar verkehrt (also mit beweglichen Typen) eingesetzt ist.  
 199. **IUVENIS**  
 200. **MARCIANV**  
 201. **ORDILO · F**  
 202. **AVITIIDO**  
 203. **SECV**  
 204. **A/ENTINVS**  
 204. Schöner Teller aus terra sigillata mit dem sehr unleserlichen Stempel **N(?) IOAHVI (?)**.

205. Fragment einer Schale aus Porphyerde mit dem Stempel:

$$\frac{\Lambda V D I I O}{O V I I D V} (?)$$

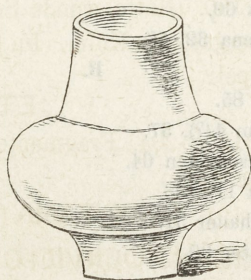
- 206—209. Fragmente von Thongefässen mit Stempeln.

206. **OWVAS**  
 207. **GERM**  
 208. **VANI**  
 209. **OFRVHA**

210. Kleine runde Schale mit dem Stempel **GAV**  
**RA**

211. Fragment einer grossen runden Schale von Porphyerde mit dem Stempel **DIVIRIO**

212—223. Dunkelbraune Gefässe von dünnem Thon, deren Grundform die nebenstehende Skizze veranschaulichen mag, mit theils gelb, theils weiss aufgemalten Inschriften, von derselben Art wie die im Bonner Provinzialmuseum befindlichen, aus der Sammlung des Herrn Herstatt erworbenen.





212. **VITA** . . .  
 213. **LVDE** :  
 214. **AMAME** .  
 215. **AMOTE**  
 216. **AMMA** (sic !)  
 217. **VIVAS**  
 218. **SITIO**  
 Ein ähnliches Gefäss mit gleicher Aufschrift in der Sammlung des Herrn Raderschadt.  
 219. **ΥΨΥ ME**  
 220. **AIVSΥ** . . (?)  
 221. **DISCE**  
 222. **AVETE** ∴ mit Reliefranken von weisser Farbe.  
 223. Unter sechs rundlichen Eindrücken **VIVAS** : In den Eindrücken je drei gelbe, grosse Beeren an Stielen.  
 c) In der Sammlung des Herrn Raderschadt:  
 224. Kleine, runde Schale (Durchm. 0,085) aus glänzender terra sigillata. Im Innern der Stempel: **AQVII**

## Sachregister.

- |              |                 |                    |  |
|--------------|-----------------|--------------------|--|
|              | A.              |                    |  |
| Adler        | 21. 61. 116.    | Blitz              | 21. 116.                                 |
| Aegis        | 32.             | Bockskopf          | 106.                                     |
| Affe         | 55.             | Bugbild            | 123.                                     |
| Altar        | 30(?). 86. 119. |                    | C.                                       |
| Ammonsmaske  | 18.             | Corona subtilis    | 86.                                      |
| Amphora      | 121.            | Cypresse           | 170.                                     |
| Armband      | 7.              |                    | D.                                       |
| Artemis      | 8.              | Delphin            | 54. 57. 83. 102.                         |
| Asia         | 60.             | Diadem             | 161. 162. 162(?).                        |
| Athena       | 32. 68.         | Dionysos           | 43.                                      |
|              | B.              | Dithyrsos          | 43.                                      |
| Bär          | 85.             | Donnerkeil         | 116.                                     |
| Baum         | 4(?). 37.       |                    | E.                                       |
| Beinschienen | 64.             | Eber               | 63. 176.                                 |
| Biga         | 11. 128.        | Elephantenkopfhaut | 60.                                      |
| Bildhauer    | 31.             | Erot               | 6. 54. 57. 102. 111. 121. 129. 156. 185. |
| Blätter      | 90.             | Esel               | 39.                                      |
|              |                 | Eselskopf          | 103.                                     |



- F.  
 Fabrikzeichen 10. 15. 41. 52(?). 68. 74.  
 83. 117. 118. 135. 144. 148. 153.  
 Fackel 33.  
 Faust 177.  
 Flöte 57.  
 Fortuna 29. 30.  
 Früchte 93. 106.  
 Füllhorn 29. 30. 103. 106.  
 Fuss. 77. 194.  
 Fusssohle 60. 79. 90.  
 G.  
 Galerus 66.  
 Gefangener 178.  
 Gladiator 65. 66. 67. 115. 118. 147(?).  
 Gorgoneion 19. 32. 74.  
 Greif 48. 59.  
 H.  
 Haarputz 31. 113.  
 Hahn 12. 166.  
 Halbmond 109. 110. 141,  
 Halsband 38. 39.  
 Hammer 31.  
 Hase 6(?). 79. 185.  
 Helm 32. 34. 64. 65. 67. 68. 118.  
 Henkelkorb 120. 164.  
 Herakles 4. 28. 125.  
 Herme 129.  
 Hermes 130.  
 Himmelskugel 141.  
 Hirsch 24. 33. 71. 85. 179.  
 Hufeisen 24.  
 Hund 167. 179.  
 Hündin 40(?).  
 Hyäne 92.  
 K.  
 Kaninchen 13.  
 Kantharos 43(?).  
 Köcher 33. 111.  
 Komödienfigur 9.  
 Kopf. 20. 36. 70. 141. 126. 127. 182.  
 Korb 173.  
 Kranz 91. 161. (Lorbeer) 10. 11. 15.  
 17. 124. (Oel) 19. 60. (Eiche) 30.
- Kreuz 122.  
 Kugel 29. 62. 161.  
 L.  
 Lanze 14. 32. 33. 64. 68.  
 Leda 37.  
 Lehnstuhl 29. 165.  
 Leopard 145.  
 Löwe 93. 95. 114. 120. 178.  
 Lorbeerbaum 130.  
 M.  
 Mann 25. 151. 157. 180.  
 Maske 7. 31. 104. 107. 113. 117. 124.  
 132. 136. 149. 154. 182.  
 Meerlöwe 181.  
 Meissel 31.  
 Messer 64.  
 Monogramm 78.  
 Muschel 96.  
 Muschelhorn 102.  
 N.  
 Netz 156.  
 O.  
 Obscoen 46. 47. 155. 158.  
 Ochsenkopf 105.  
 Opferkuchen 174(?).  
 P.  
 Palmzweig 11. 12. 18. 21. 31. 62. 70. 80.  
 161. 178.  
 Panskopf 22(?). 44(?).  
 Panther 1. 43.  
 Panzer 67.  
 Pegasos 49. 148.  
 Peitsche 128.  
 Petasos 44.  
 Pfau 81.  
 Pfeile 33. 111.  
 Pferde 11. 128.  
 Pluton 73(?).  
 Postament 32.  
 Puteal Libonis 119.  
 R.  
 Rad 30(?). 48.  
 Reiter 14. 64.  
 Retiarius 66(?).



Riemen 66. 105. 115. 118.	T.
Roma 34(?).	Taube 112.
Rüben 101.	Tiere 185.
Ruder 29. 30.	Thyrsos 180(?).
S.	Triton 56.
Schaf 74.	V.
Schemel 31.	Vase 1.
Schiff 84. 123. 151.	Victoria 50. 161.
Schild 14. 32. 34 (?). 50. 64. 65. 68.	Vogel 19. 38. 61. 120.
118. 147.	W.
Schlange 125.	Wagen 33.
Schotenfrucht 101.	Weintrauben 11 (?). 38. 43. 55.
Schüssel 174.	Wettfahrer 11.
Schurz 66.	Widderkopf 70.
Schwan 37. 171.	Windspiel 150.
Schwein 173. 174.	Wölfn 146(?).
Schwert 66. 118.	Z.
Skeptron 152.	Zebra 95(?). 145(?).
Skorpion 82.	Zeus 73(?).
Stier 69.	Zodiacus 141(?).
Stütze 31.	Zweig (Oelzw.) 35. 97. 112. (Granate)
Stuhl (vgl. Lehnstuhl) 30.	81(?).

## 11. Römische Villa bei Raversbeuren auf dem Hunsrück.

(Hierzu Taf. V.)

Für die Geschichte der vorrömischen Zeit dürfte unter den linksrheinischen Landschaften kaum eine von grösserer Bedeutung sein als die mit dem Namen Hunsrück bezeichnete Hochebene zwischen Nahe, Mosel und Rhein, insammt des südwestlich anstossenden Idargebirges und des Hochwaldes bis zur Saar. Es war der erste Distrikt der hier durch die Nahe von der Germania superior abgegrenzten Germania inferior<sup>1)</sup>. Die grosse Anzahl der in diesem Distrikt befindlichen Schutzwehren; die noch grössere sich von Strecke zu Strecke anreihenden

1) E. Böcking, Jahrb. VII, S. 72 der Anmerkungen zu Ausonius Mosella hat bereits die Nahe als Grenze zwischen Ober- und Nieder-Germanien und Mainz als die Hauptstadt der erstgenannten, Cöln der letztgenannten Provinz angenommen.